



DGÄZ

EINE STARKE GEMEINSCHAFT

Eine Mitgliedschaft, die sich lohnt.

THEMEN

Editorial Dr. Trimpou	Seite 121
11. Internationale Konferenz am Tegernsee vom 6. bis 8. Oktober	Seite 122
2. Sylter Symposium für Ästhetische Zahnmedizin	Seite 124
Interna 2017 in Westerburg	Seite 128
Die Spezialisten der DGÄZ Gerd Reichardt	Seite 130



Vorwort

Liebe
DGÄZ'lerinnen
und DGÄZ'ler,



Studienergebnisse aus der Harvard Business School über die Eigenschaften für Erfolg passen für

jedes passionierte DGÄZ-Mitglied perfekt: Leidenschaft im Beruf, sich über eigene Erfolge freuen und noch wichtiger – die Erfolge anderer wertschätzen können. Erkennen Sie sich selbst? Und erfolgreiche Menschen leben außerhalb der Norm, riskieren Neues, tauschen sich mit Andersdenkenden aus, um dazuzulernen.

Ästhetik erfordert wie in allen stark erfahrungsbasierten Disziplinen (z. B. Neurochirurgie) einen intensiven Erfahrungstransfer unter Kollegen. Der Erfahrene muss dafür offen sein, um dem Rat suchenden Kollegen ein maßgeschneidertes Therapiekonzept empfehlen zu können. Der persönliche Austausch ist somit eine der wichtigsten Säulen im Kompetenzzuwachs für ästhetische Therapien. Genau dafür bietet die DGÄZ die Voraussetzungen.

In kleinen Gruppen – wie z. B. in ästhetischen Foren – können junge DGÄZ-Mitglieder erfahrene Kollegen wie z. B. die Spezialisten der DGÄZ kennenlernen. Sie stehen mit ihrer Kompetenz hilfsbereit für komplexe Patientenfälle zur Verfügung.

Dieser persönliche Erfahrungstransfer kann durch kein anderes Lehrformat ersetzt werden. Daher fordern wir Sie auf: Sprechen Sie uns an, zusammen können wir in der DGÄZ den Schritt vom wissbegierigen zum beruflich erfolgreichen Menschen schaffen.

Ihre Dr. Georgia Trimpou

121



Tagung am Tegernsee

America meets Europe interdisziplinär: Konzepte im Vergleich

Rund 600 Gäste aus den USA und Europa kamen Anfang Oktober 2016 zur 11. Internationalen Konferenz der DGÄZ und der lang ersehnten Wiederauflage des erfolgreichen Konzepts „America meets Europe“:

Alle reden von interdisziplinären Ansätzen und dem wichtigen fachübergreifenden Austausch – bei „America meets Europe“ fand sich ein Mal mehr nicht nur der breite Bogen der Herausforderungen bei parodontologischen, kieferorthopädischen, implantologischen, oralchirurgischen und restaurativen Techniken, sondern der spannende Vergleich, ob und in welcher Hinsicht diese multidisziplinären Ansätze auf dieser und jener Seite des Atlantiks divergieren.

Zwei Teams – viele Themen. Zu diesem Zweck waren jeweils ein interdisziplinäres „Team America“ und ein „Team Europe“ gebildet worden, die ihre Behandlungskonzepte anhand einfacher bis komplexer Fallbeispiele vorstellten. Mit Greg Kinzer, Jim Janakievski und Vince Kokich jun. ging Amerika an den Start, Europa wurde von Mauro Fradeani, Renato Cocconi und Mirko Raffaini vertreten.

Das wissenschaftliche Programmkomitee aus Florian Beuer, Michael Cohen, Gerhard Iglhaut, Siegfried Marquardt, Stefano Gracis und Paolo Vigolo hatte



Kongressleiter Dr. Siegfried Marquardt mit Dr. Stefano Gracis aus Mailand

Verschiedene Ansätze und Lösungen

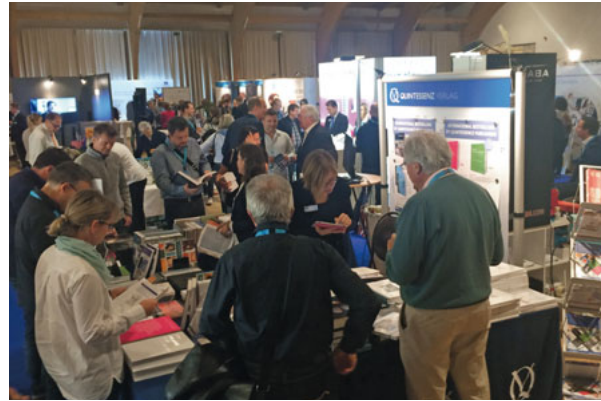
den Referenten-Teams eine Anzahl kniffliger klinischer Fragen vorgelegt, die sie diskutieren und beantworten sollten. Im Anschluss an die eigentliche Präsentation war das Publikum aufgefordert, die Ansätze der jeweiligen Teams zu kommentieren und zu diskutieren, um letztlich die für die Praxis verbindliche Quintessenz herauszuarbeiten. Immer wieder spannend, wie in zwei vom Entwicklungsstand vergleichbaren Regionen bedingt durch unterschiedliche Ausbildungswege und Behandlungsphilosophien bis hin zu den Erwartungen der Patienten andere Lösungsansätze entstehen.

Die Bandbreite der Themen war groß: Es ging um die Navigation als Behandlungsansatz in der geführten Implantologie, die Behandlung multipler Rezessionen, einen außergewöhnlich ästhetischen Lückenschluss mit Hart- und Weichgewebsrestauration, den Einsatz von intraoralen Scannern und deren Integration in den offenen und digitalen Workflow. Themen waren weiterhin das Management des periimplantären Weichgewebes, die Vorteile und der Nutzen interdisziplinärer Behandlungsplanungen, der State of the Art in der Kieferorthopädie, CAD/CAM-Restaurationen in der Prothetik, Herausforderungen in der ästhetischen Zone und Überlegungen zu regenerativen Kapazitäten in der Parodontologie.

Ob Generalist, implantologischer Spezialist, Oralchirurg oder Prothetiker, es blieben bei keiner Zielgruppe Wünsche offen. Gleichzeitig gaben die Präsentationen tiefe Einblicke in Gebiete, deren Behandlungspotential man kennen sollte, um sie einschätzen und in eigene Konzepte integrieren zu können.



Intensive Diskussionen erhitzen die Gemüter und ließen die Raumtemperatur steigen



Auch die begleitende Industrieausstellung war gut besucht und hinterließ zufriedene Aussteller

Oft postuliert, in Zeiten der Globalisierung und zunehmenden Anonymisierung aber immer seltener gelebt, durften sich die Gäste aus aller Welt an den Tagen am Tegernsee eines großartigen kollegial-freundschaftlichen Umgangs miteinander erfreuen, und an einem geradezu familiären Miteinander. Bindeglied bildete immer wieder Lokalmatador Siegfried Marquardt, der allgegenwärtig mit seinem Team für das Wohlbehagen aller sorgte und dabei auch die zahlreichen Industrieaussteller, Medienpartner und Sponsoren nicht vergaß, die mithelfen, solche gelungenen Veranstaltungen auf die Beine zu stellen.

Nach einem Gala-Abend im festlichen Gut Kaltenbrunn und einem zünftigen Bayerischen Abend in Wildbad Kreuth zum Abschied, war es kein Wunder, dass sich die Teilnehmer wünschten, dass bis zur Neuauflage eines nächsten „America meets Europe“ diesmal nicht zu viele Jahre ins Land gehen sollten.

Marianne Steinbeck



Zur Fortbildung ab auf die Insel

Ein Da capo für das Erfolgssymposium der DGÄZ auf Sylt

Am Himmelfahrtswochenende im Mai veranstaltet die DGÄZ ihr 2. Symposium auf der Nordsee-Insel Sylt. Die Organisatoren haben ein spannendes Programm zusammengestellt, präsentiert in einer Umgebung, die auch zu einem Familienwochenende einlädt.



Das Konzept des neu etablierten Sylter Symposiums der Deutschen Gesellschaft für Ästhetische Zahnmedizin hat sich im vergangenen Jahr als Zugpferd erwiesen. Der technik- und fächerübergreifende Ansatz, hochkarätige Experten, die die ganze Palette der modernen zahnärztlich-chirurgischen Maßnahmen zur ästhetisch-funktionellen Rehabilitation präsentierten, intensive

Diskussionen – das verlangt nach einem Da capo. „Auf Sylt passt einfach alles zusammen“, sagt DGÄZ-Präsident Prof. Dr. Dr. mult. Robert Sader, Frankfurt. „Natur, Harmonie, Ästhetik und Wohlfühlen. Dies in Kombination mit erstklassigen Vorträgen und Maiwetter – so lässt sich am Himmelfahrtswochenende eine spannende Fortbildung mit Familie bestens verbinden.“

Interessant... Derart motiviert ist es dem Organisationsteam um Professor Sader erneut gelungen, auch für das zweite Symposium 2017 ein interessantes Programm zusammenzustellen. Dieses verbindet die fachliche Expertise von Top-Referenten aus Wissenschaft und Praxis mit drei Industrie-Workshops, damit sich die Teilnehmer mit spezifischen Fragen und neuen Entwicklungen von Produkten und Konzepten intensiver befassen können.

Interdisziplinär... Besonderen Wert legt das Programm-Komitee auf den interdisziplinären Diskurs. Dieser wird sicherlich angeregt durch die Experten verschiedener Fachrichtungen, die aktuelle Themen aus den Bereichen Implantologie, Kieferorthopädie, Prothetik, Werkstoffkunde und Endodontologie und deren jeweiligen Möglichkeiten für die ästhetisch-funktionelle Rehabilitation präsentieren. Der jeweilige Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis – die Evidenz – wird verbunden mit erprobten Konzepten aus der Praxis.

Tiefschürfend... Einen thematischen Schwerpunkt hat das Symposium im Bereich der Implantologie. Sie ist quasi die moderne Blaupause für eine Schnittstelle verschiedener Fächer und interdisziplinärer Konzepte in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, in der Ästhetik und Funktion gleichermaßen bedeutsam sind. Wie kaum in einem anderen Fach spielen in der Implantologie die biologischen Rahmenbedingungen

von Hart- und Weichgewebe eine entscheidend wichtige Rolle und erfordern jeweils angepasste Therapiekonzepte. Die Biologie eines individuellen Patienten und das Können und Wissen der behandelnden Ärztin oder des behandelnden Arztes entscheidet, ob eine orale Rehabilitation erfolgreich funktionell und ästhetisch gelingt.

Anregend... Stoff zum Diskutieren und Nachdenken gibt es aber nicht nur zu fachlichen Themen. Auch die Gesundheit der Teilnehmer ist ein Thema in einem Vortrag „Ergonomie in der Praxis“. Philosophisch-historische Betrachtungen auf die eigene Zukunft verspricht der Festvortrag. Dessen Titel: „Kunst – Krieg – Chirurgie“ macht neugierig.

Verbindend... Begleitet wird das Sylter Symposium zum ersten Mal von einem weiteren Symposium, das einem speziellen Thema gewidmet ist: den

Dysgnathien im Zentrum eines 2. Symposiums

Dysgnathien. Diese versinnbildlichen wie kaum eine andere Fehlstellung die gegenseitige Abhängigkeit von Ästhetik und Funktion. Ihre Therapie erfordert darüber hinaus komplexe, interdisziplinäre Behandlungskonzepte, bei der Kieferorthopäden und MKG-Chirurgen zusammenarbeiten. Diese kombinierte kieferorthopädisch-chirurgische Dysgnathithherapie präsentiert ein interdisziplinäres hochkarätiges Referententeam in einer stimulierenden und entspannten Atmosphäre.

Barbara Ritzert



2. Sylter Symposium für Ästhetische Zahnmedizin, 24.–27. Mai 2017

Mittwoch, 24.5.2017

Raum: MeerRaum II

19:00 Uhr **Begrüßung durch den Präsidenten**

19:15–
20:00 Uhr **Festvortrag**
Rainer Schmelzeisen, Freiburg
Kunst – Krieg – Chirurgie

20:00 Uhr **Get-together in der Industrieausstellung, anschließend Gelegenheit zum gemeinsamen Abendessen bei GOSCH im Lister Hafen**

Donnerstag, 25.5.2017

Raum: MeerRaum II

9:00–
9:30 Uhr **Katja Nelson**, Freiburg
Ästhetische und phonetische Aspekte bei der Planung komplexer Implantatversorgungen

5 min Diskussion

9:35–
10:05 Uhr **Ralf Kettner**, Aachen
Vermeidung von ästhetischen Problemen bei dentalen Implantaten: Tipps von der Praxis für die Praxis

5 min Diskussion

10:10–
10:40 Uhr **Paul Weigl**, Frankfurt
Funktion vs. Ästhetik – die Festlegung der Vertikalen für die Totalrehabilitation

5 min Diskussion

Kaffeepause

11:15–
11:45 Uhr **Karina Schick**, Westerbürg
Gut sitzen, gut sehen, gut arbeiten – GESUND BLEIBEN!
Ergonomie in der Praxis

5 min Diskussion

11:50–
12:20 Uhr **Angelika Stellzig-Eisenhauer**, Würzburg
Kieferorthopädie bei Erwachsenen – „Beauty Smile“ oder doch mehr?

5 min Diskussion

Mittagspause

13:30 –
14:30 Uhr

Stefan Wolfart, Aachen
Simulation des Behandlungsergebnisses und dessen Umsetzung im ästhetischen anspruchsvollen Patientenfall

Kaffeepause

Raum: MeerSchaffen

15:00–
18:00 Uhr

Workshop mectron Deutschland Vertriebs GmbH, Geistlich Biomaterials Vertriebsgesellschaft mbh
Markus Schlee, Forchheim
Ist der Sinuslift heute noch Goldstandard?

Raum: MeerRaum II

15:00–
18:00 Uhr

Workshop Health AG
Gerd Adler, Hamburg
Das Unternehmen Zahnarztpraxis – Die goldenen Regeln der dentalen Betriebswirtschaft

18:00 Uhr **Ende des Kongresstages**

Freitag, 26.5.2017

Raum: MeerRaum II

9:00–
9:30 Uhr

Markus Schlee, Forchheim
Wenn dich das Titan anlacht – Rezessionen an Implantaten

5 min Diskussion

9:35–
10:05 Uhr

Georgia Trimpou, Frankfurt
Methoden und Toleranzen bei der Festlegung der Vertikalen für die Totalrehabilitation – ein Schlüsselfaktor für die Gesichtsästhetik

5 min Diskussion

10:10–
10:40 Uhr

Julia Wittneben, Bern/Schweiz
Prothetische Aspekte der Implantatbehandlung in der ästhetischen Zone – ein evidenzbasiertes Update

5 min Diskussion

Kaffeepause

11:20–
11:50 Uhr **Kianusch Yazdani**, Münster
Endo meets Esthetics

5 min Diskussion

11:55–
12:25 Uhr **Christian Gernhardt**, Halle
Neues aus der Welt der Ormocere –
was bieten diese heute: Ästhetik,
Funktion, Klinik

5 min Diskussion

Mittagspause

13:30–
14:30 Uhr **Diether Reusch**, Westerburg
Diagnostische Wachsung –
unverzichtbare Grundlage für
minimalinvasive, funktionsgerechte
ästhetische Rekonstruktion

Kaffeepause

15:00–
15:30 Uhr **Gerald Krennmair**, Linz/Österreich
Implantat-prothetische Versorgung der
Frontzahnücke

5 min Diskussion

15:35–
16:05 Uhr **Rudolf Fürhauser**, Wien/Österreich
Die Ästhetik des Einzelzahnimplan-
tats – vom Sofortimplantat bis zum
navigierten Spätimplantat

5 min Diskussion

Kaffeepause

Raum: MeerRaum2

16:30–
18:00 Uhr **Workshop CAMLOG
Vertriebs GmbH**
Jens Strohm, Wimsheim
Keramisch denken in der
Implantologie

Raum: MeerSchaffen

16:30–
18:00 Uhr **Workshop Dentsply Sirona**
Markus Schlee, Forchheim
Shit happens – Weichgewebs-
komplikationen um Zahn und
Implantat

18:00 Uhr **Ende des Kongresstages**

20:00 Uhr **Festabend im Restaurant
Vogelkoje**

Samstag, 27.5.2017 Raum: MeerRaum II

9:00–
9:30 Uhr **Wolfgang Boer**, Euskirchen
Ästhetische Korrekturen mit
Komposit

5 min Diskussion

9:35–
10:05 Uhr **Anette von Hajmasy**, Köln
Komposite de luxe

5 min Diskussion

10:10–
10:40 Uhr **Georg Meyer**, Greifswald
Keilförmige Defekte – Aspekte
der Ätiologie und Therapie

5 min Diskussion

Kaffeepause

11:15–
11:45 Uhr **Bernd Reiss**, Malsch
Vollkeramische Seitenzahnver-
sorgungen – hochästhetisch und
langzeitbewährt

5 min Diskussion

11:50–
12:20 Uhr **Florian Beuer**, Berlin
Digital und Ästhetik:
ein Widerspruch?

5 min Diskussion

12:30 Uhr **Abschlussdiskussion**

13:00 Uhr **Ende des Kongresses**

Stand bei Drucklegung

Der gemeinsame Beirat „Fortbildung der BZÄK mit der DGZMK“ empfiehlt eine Bewertung von 24 Punkten für diese Veranstaltung.





Zahnmedizin im Alter

Durch altersadaptierte Versorgungen Ästhetik und Kaufunktion erhalten

Der Erhalt der Kaufunktion ist im Alter wichtig. Moderne und anpassungsfähige Versorgungskonzepte ermöglichen heute auch ästhetische Rekonstruktionen. Diese sind ebenso bedeutsam wie die funktionelle Rehabilitation. Solche Konzepte stehen im Mittelpunkt der Interna 2017.



Interna 2016, Jubiläumsjahr, Prof. Dr. mult. Sader (rechts), und ZA Wolfgang Boer

Die natürlichen Zähne bleiben bei einer steigenden Zahl von Menschen bis ins hohe Alter erhalten. Da gleichzeitig die Lebenserwartung steigt, wächst die Zahl jener Patienten, die erst im höheren oder hohen Alter mit Zahnersatz versorgt werden müssen. Dabei spielt neben der Wiederherstellung der Funktion auch die mundgesundheitsbezogene Lebensqualität eine Rolle, zu der natürlich auch soziale Faktoren gehören.

Zeig' mir Deine Zähne. Vom Erscheinungsbild der Zähne hängt beispielsweise ab, wie Menschen Sozialstatus und Bildungsgrad eines anderen beurteilen. Das belegen Untersuchungen

eines Teams um Prof. Dr. Frauke Müller, Genf. Wenn Versuchspersonen verschiedener Altersgruppen Fotos älterer Menschen beurteilen, deren Zahnsituation die Forscher durch Bildbearbeitung verändert haben, ist das Ergebnis eindeutig. In allen Altersgruppen beeinflusst der Zustand des Gebisses das Urteil. Je regelmässiger die Zähne, desto höher wurde der soziale Status der abgebildeten Personen bewertet. Nur das Urteil von über 80-jährigen Testpersonen wurde vom Zustand der Zähne weniger beeinflusst.

Kauen ist wie Sport. Kauen hat auf den Körper dieselben positiven Effekte wie Sport: die Herzfrequenz steigt, die Muskulatur wird trainiert, Kognition und Konzentration werden günstig beeinflusst. Der Erhalt der Kaufunktion ist von großer Bedeutung. Darum nehmen implantatprothetische Versorgungen im Alter inzwischen einen unumstrittenen Platz im Behandlungsspektrum ein. Allerdings müssen diese anpassungsfähig und flexibel sein, da sich mit dem Alter auch Anatomie und Fähigkeiten ändern. Worauf es dabei ankommt, diskutieren die Experten bei der Interna 2017.

Barbara Ritzert

INTERNA-Programm 2017

Freitag, 28.04.2017

14:00–14:15 Uhr	Prof. Dr. mult. Robert Sader	Begrüßung durch den Präsidenten
14:15–15:15 Uhr	Dr. Armin Enssle , Nürnberg ZTM Stefan Schunke , Forchheim	Alt werden will jeder, alt sein will niemand!
15:15–15:45 Uhr	<i>Pause</i>	
15:45–16:45 Uhr	Dr. Marc Hinze , ZTM Rainer Janosch , München	All on 4-Sanierung
16:45–17:00 Uhr	<i>Pause</i>	
17:00–17:45 Uhr	Dr. Paul Weigl , Frankfurt	Einfluss des ästhetischen Anspruchs auf das Therapiekonzept einer Implantat verankerter Totalrehabilitation
17:45–18:00 Uhr	Verleihung des Förderpreises „Young Esthetics“	
20:00 Uhr	Festabend	

Samstag, 29.04.2017

09:00–09:30 Uhr	ZTM Franz-Josef Noll , Koblenz	Was ist wichtiger Ästhetik oder Funktion?
09:30–10:30 Uhr	Dr. Diether Reusch , Dr. Jan Strüder , Westerbürg	Teil- und Totalprothetik
10:30–11:00 Uhr	<i>Pause</i>	
11:00–11:45 Uhr	Dr. Sabine Hopmann , Lemförde	Prothetik 3.0: die digitale TO/TU
11:45–12:30 Uhr	PD Dr. Jan-Frederik Güth , ZT Josef Schweiger , München	Digitale Totalprothesenherstellung: Ein Überblick über die derzeitigen Techniken.
12:30–13:30 Uhr	<i>Mittagspause</i>	
13:30–14:00 Uhr	Vorstellung und Verleihung des „Claude Rufenacht“ Promotionspreises der DGÄZ	
14:00–15:00 Uhr	ZTM Max Bosshart , Richterswil, Schweiz	Kaut der unbezahnte Prothesenträger anders als Bezahnte?
15:00–15:45 Uhr	Dr. Gerhard Werling , Bellheim	Die digitale Okklusionsfolie – Tekscan, Möglichkeiten und Grenzen
Anschließend	Mitgliederversammlung	



Gerd Reichardt

Stuttgart

Einer schwäbischen Handwerkerfamilie entstammend begann ich 1985 das Studium der Zahnheilkunde an der Universität Tübingen. Die Begegnung mit dem damaligen OA Freesmayer im Staatsexamen setzte den Grundstein für mein Interesse an der Funktion.

In Esslingen am Neckar gründete ich 1993 eine Gemeinschaftspraxis und begann mit den Kursen in Westerbürg bei Diether Reusch.

1997 belegte ich den ersten Pilotkurs bei Prof. Rudolf Slavicek in Wien. Er lehrte uns alles über seine Betrachtungsweise des Kauorgans als funktionelle Einheit im Gesamtorganismus Mensch und verlässt damit den Focus der gängigen Zahnheilkunde auf die Einzelstruktur Zahn. Seine Interpretation der komplexen Zusammenhänge bündelt die wissenschaftlichen Postulate seiner Lehrer Gysi, Posselt oder Stuart, um nur einige wenige namentlich zu erwähnen, mit seinen eigenen Erfahrungen als Zahnarzt, Forscher und Wissenschaftler über viele Jahrzehnte hinweg.

Die Mathematisierung der Biologie bietet uns heute profunde Möglichkeiten in der Diagnostik als Basis jeder therapeutischen Intervention. Ob kleine zahnärztliche Maßnahmen oder hochkomplexe Gesamtrestorationen, die exakte Diagnose ist und bleibt die ubiquitäre Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg jedweder Behandlung.



Dr. Gerd Reichardt,
MSc, PhD

Im Zuge meiner Masterarbeit an der Donau Universität in Krems lernte ich den Kieferorthopäden Prof. Sadao Sato aus Japan kennen, der in engstem wissenschaftlichem Kontakt mit Prof. Slavicek steht. Er war zehn

Jahre lang Mentor für meine wissenschaftlichen Arbeiten an der Kanagawa Dental University in Japan, welche ich 2013 mit dem PhD erfolgreich abschließen konnte. Im selben Jahr erlangte ich den Status des Spezialisten sowohl bei der DGÄZ, als auch bei der DGFDT.

2004 fusionierte die Esslinger Gemeinschaftspraxis mit der renommierten Praxis in der Landhausstrasse in Stuttgart, die ich seit 2014 mit meinem japanischen Partner, dem Kieferorthopäden Yukimitsu Miyakawa, führe.

Die Behandlung von funktionsgestörten Patienten im interdisziplinären Netz mit allen externen medizinischen Disziplinen ist seit Jahren integrativer Bestandteil unserer gemeinsamen Arbeit.

Strategische Rehabilitation eines hochkomplexen Patientenfalls

Der vorgestellte Fall wurde mir 2006 von Prof. Slavicek zur therapeutischen Umsetzung empfohlen. Im Vorfeld wurden sämtliche therapie relevanten

Parameter entsprechend dem Konzept der „Wiener Schule“ erfasst, ausgewertet und in ein systematisches Behandlungskonzept überführt, in dem sich der Patient wiederfand.

Seine primären Anliegen strebten nach einer ästhetischen Gesamtrekonstruktion und nach einer erfolgreichen Behandlung der schmerzhaften Kiefergelenkssperre und der seit vielen Jahren chronischen, fast permanenten Kopf- und Kiefergelenksschmerzen (CMD). Dabei sollte die Behandlung ausdrücklich ohne MKG-Eingriffe einer bis dahin angedachten bi-maxillären Osteotomie und unter Erhalt der vor 16 Jahren inserierten Implantate im Unterkiefer durchgeführt werden.

Die zentrale Schwierigkeit des Falles findet sich im brachyfazialen skeletalen Wachstumsmuster der Klasse III und der dentalen Situation im Sinne eines profunden, umgekehrten Überbisses.



Abb. 1: Intraoraler Situs vor Therapie

Hinzu kommt die ausgeprägte genetische Determinante. Der Patient ist eindeutig der Linie „Habsburger Familie“ zuzuordnen.



Abb. 2: Die typische Physiognomie der Habsburger

Die chronische, über viele Jahre anhaltende, funktionelle Überlastung ließ die Strukturen des Kausystems kollabieren, was sich sehr deutlich in den condylographischen Aufzeichnungen der Kiefergelenke darstellt.

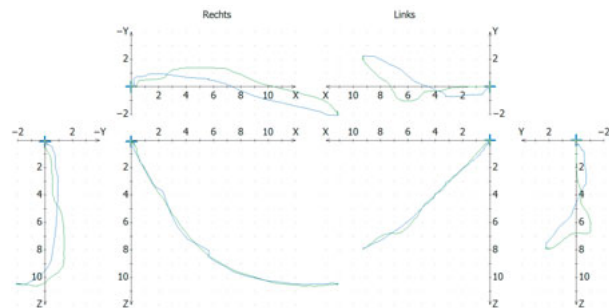


Abb. 3: Condylographische Aufzeichnung (Öffnen/Schließen)

Die Anfertigung und Auswertung eines MRT bestätigte die Befunde der Condylographie. Es liegt in beiden Gelenken eine eindeutige Diskusverlagerung vor.

Diagnose:

Es handelt sich im vorliegenden Fall um ein schwer funktionell gestörtes Kausystem. In beiden Kiefergelenken liegt eine Diskusverlagerung vor. Der kapsuläre Stützapparat ist beidseits überdehnt (loose ligaments). Die retralen Gelenkräume sind beidseits entzündet. Beide Gelenke sind instabil.



Therapieplanung:

Rekonstruktion des Kausystems unter funktionellen Gesichtspunkten, um die Kiefergelenke zu entlasten und langfristig zu stabilisieren. Eine stabile posteriore Abstützung ist dringend erforderlich. Diese ist momentan aufgrund der parodontalen Situation der Molaren, sowie Neigung der Okklusionsebene und der umfangreichen funktionellen Befunde nicht gewährleistet. Des Weiteren sollte eine störungsfreie Okklusion in Statik und Dynamik aufgebaut werden, um die Kiefergelenke und die Zähne langfristig zu entlasten und zu schützen. Momentan liegen umfangreiche okklusale Interferenzen vor, die zur Überlastung der Gelenke und einzelner Zähne führen.

Um das Behandlungsziel zu erreichen, muss die Behandlung in mehreren Phasen ablaufen:

- I: Wax-Up/Set-Up in therapeutischer Position (TRP)
- II: Transfer in Langzeitprovisorien
- III: Kieferorthopädie
- IV: Reevaluation:
- V: Posteriore Abstützung durch Implantate im Oberkiefer
- VI: Reevaluation:
- VII: Definitive prothetische Versorgung

Therapeutische Umsetzung/ Ergebnis

Die konsequente, schrittweise Umsetzung des Therapieplans führte nach einer Behandlungsdauer von drei Jahren zu einem validen Ergebnis. Der Patient ist seit Behandlungsabschluss im

November 2009 völlig beschwerdefrei und freut sich täglich über seine wiedergewonnene Ästhetik, welche er ganz individuell über sein Diastema definiert.



Abb. 4: Erfolgskontrolle im September 2016

Schlussfolgernd ist festzuhalten, dass eine kausale Korrektur solch schwerwiegender Fehlfunktionen lediglich über die Zähne und die Okklusion umzusetzen ist. Eine höchst individuelle Diagnose und die patientenindividuelle Planung und Therapieumsetzung unter ständiger kritischer (Selbst-)Kontrolle sind eine Grundvoraussetzung, um derartig komplexe Fälle erfolgreich behandeln zu können. So durchgeführt entspricht die vorgestellte Behandlung den international anerkannten Richtlinien von Evidenzbasierter Medizin (EbM).

www.landhausstrasse.com
www.dgaez-spezialisten.de
g.reichardt@landhausstrasse.com
 Zahntechnik: ZTM Volker Röthele
 Behandler: Dr. Gerd Reichardt,
 MSc, PhD